

„Fern im Süd das schöne Spanien!“

Ein Kulturfilm von Dr. Cürklis, der Reiselehnstucht weckt. Dank der Düsseldorfer Kulturfilm Bühne, die uns das Werk vorführte!

Cürklis beginnt seinen Film mit kurzweilig aufgezogener Instruktionsstunde. Gilt mit der Phantasie seiner Zuschauer von Karthago über Kolumbus zur Gegenwart. Spanien in der Gegenwart zeigt er uns. Land, Stadt und Volk.

Das Land: meist ausgedörrt, steinig, die Flüsse vertrocknet; wenn er die Hochfläche zeigt, in der Don Quixote seiner Dulcinea von Toboso nachjagte, weiß man sofort: hier und nirgendwo anders hat Er gelebt. Es ist ein heroisch-lächerliches Land. „Fabel“haft. Die Stadt: Vor allem Toledo, die auf einem einzigen Felsen erbaute phantastischste Stadt der Welt mit hundert Kirchen. Und Granada in Palmen! Die Alhambra; der Myrthenhof, das Löwentor! Tausend Nächte Traum und noch eine. Ueberhaupt diese Mauren. Mit ihrer Kultur. „Ach, wie einsam sind doch die Toten“, heißt einer ihrer wundervollen Sprüche. Das Volk: Vor allem zeigt Cürklis Zigeuner. Auch tanzende. Vielleicht sind ihm die Spanier von heute zu verzivilisiert. Von ihnen wenig. Vom Stierkampf einiges. „Heute nur noch Abschachtung alter Pferde.“ Einige Bräuche: Begräbnisse, Prozessionen. In Toledo der Inquisitionsplatz. In der Kapelle schwebend Christus am Kreuz. Diese Plastik ist nur eine einzige Träne. Hier hinauf schauten die Brennenden, Sterbenden.

Wer die schöne, weite Welt liebt, muß den in Kluger, mitreißender Steigerung aufgebauten Film „Fern im Süd das schöne Spanien“ irgendwo und irgendwann mal sehen!

Für den nächsten Freitag ist ein Polar-Film vorgesehen.

H. Sch.